

Wenn auch Luther selbst, oder ein Engel vom Himmel anders lehret, so sei es vermaledeiet. Denn du mußt nicht Luthers, sondern Christus Schüler sein und unwanklich empfinden, daß es Gottes Wort sei, wenn auch alle Welt dawider stritte. Du hast Sterben oder Verfolgung vor dir, da kann ich nicht bei dir sein, noch du bei mir, sondern ein Jeder muß da für sich selbst streiten, Teufel, Tod und Welt überwinden. Wenn du dann wolltest zu der Zeit dich umsehen, wo ich bliebe, oder ich, wo du bleibest, und darauf achten, ob ich oder Jemand auf Erden anders sagte, so bist du schon verloren und hast das Wort aus dem Herzen gelassen; denn du hastest nicht am Wort, sondern an mir oder an Andern, da ist dann keine Hülfe.

47. „Die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind.“ 1 Cor. 1, 25.

Wenn Gott etwas heißt, sagt oder thut, so sollst du schweigen und auf deine Knie fallen, weiter nichts fragen noch sagen, sondern thun, was Er dich heißt; hören, was Er dir sagt, und dir gefallen lassen, was Er thut. Denn Gott will von uns ungemestert sein, die wir von Natur Kinder des Zorns, Sünder und Lügner sind. Derehalben sein Rath, Wort und Werk uns viel zu hoch ist, daß wirs verstehen sollten. Dennoch sind wir so blinde, vermessene Narren, die sich dünken lassen, daß sie es nicht allein verstehen, sondern auch wohl besser machen könnten. Weil wir nun solcher Unart von Natur sind, so sollten wir unsere Weisheit beiseit legen, und in Gottes Gebot und Sachen also denken: Siebet es mich närrisch an, so ist es in der Wahrheit keine andere Ursache, als, daß ich ein großer Narr bin, der die göttliche Weisheit nicht fassen noch verstehen kann; denn meine Thorheit und Blindheit hindert mich.

48. „Ich sage euch, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.“ Luc. 14, 24.

Das sind einfältige, kurze, aber sehr ernste Worte;